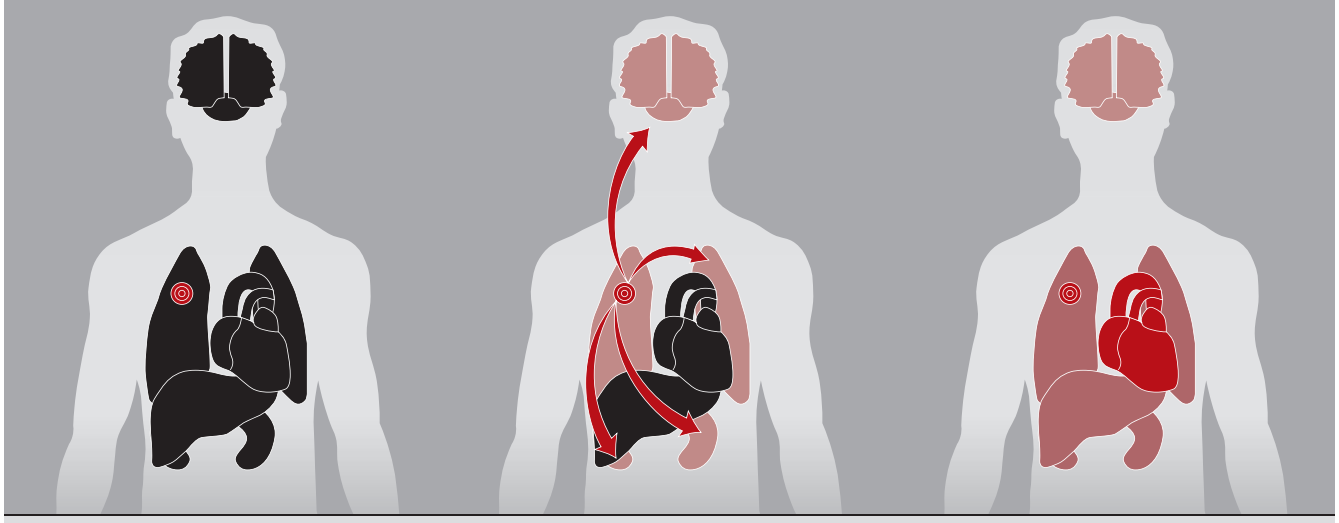
Die drei Stadien einer Sepsis



1 Am Anfang steht eine durch Erreger (z. B. Bakterien) hervorgerufene Infektion; Ursachen dafür können z. B. einfache Verletzungen, medizinische Eingriffe oder eine Lungenentzündung sein.

2 Die Bakterien durchbrechen die Barrieren des Immunsystems und gelangen in den Blutkreislauf. Über diesen breiten sich die Erreger im Körper und auf andere Organe aus.

3 Es kommt zu einer Entzündung im gesamten Körper, die Gefäße erweitern sich, der Blutdruck fällt ab. Eine Schädigung und am Ende ein Versagen vieler Organe ist die Folge.

KURIER Grafik: Schimper / Quelle: FASIM (Verband der intensivmedizinischen Gesellschaften Österreichs), Univ.-Prof. Dr. Philipp Metnitz

Sepsis

Viele vermeidbare Todesfälle

Zahlreiche Patienten mit „Blutvergiftung" könnten gerettet werden, würde diese früher erkannt, sagt ein deutscher Experte.

VON **ERNST MAURITZ**

Eine Sepsis – die Reaktion des menschlichen Organismus auf das Eindringen von Bakterien, Viren oder Pilzen – wird oft viel zu spät erkannt: Rund 5000 bis 10.000 Todesfälle könnten in Deutschland jedes Jahr durch einen früheren Behandlungsbeginn verhindert werden, sagt Konrad Reinhart, Direktor der Klinik für Anästhesiologie am Uni-Klinikum Jena im *Spiegel*. Nur ein Drittel der Patienten an 40 deutschen Krankenhäusern erhält laut einer Studie innerhalb der ersten Stunde nach Auftreten der Symptome die lebensrettende Antibiotika-Therapie.

Experten gehen davon aus, dass auch in Österreich viele Sepsis-Todesfälle verhindert werden und Aufenthalte auf Intensivstationen verkürzt werden könnten.

„Jede Stunde Zeitverzögerung bis zum Beginn der Antibiotika-Therapie erhöht die Sterberate um etwa acht Prozent", sagt Univ.-Prof. Philipp Metnitz, Leitender Oberarzt der Abteilung für Klinische Anästhesie und Intensivmedizin, AKH Wien / MUW (MedUni) Wien.

In Österreich gibt es jährlich etwa 18.000 Sepsis-Patienten, etwa die Hälfte davon mit schwerem Verlauf. Mit rund 6000 bis 7500 Todesfällen jährlich ist Sepsis die dritthäufigste Todesursache in Österreich (nach Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen). Die Bezeichnung „Blutvergiftung" gibt die Vorgänge (siehe Grafik) nur unzureichend wieder.

Unterschätzt „Eine Sepsis ist schwierig zu diagnostizieren", sagt Metnitz. Denn die Frühsymptome (siehe li. unten) sind sehr unspezifisch und werden daher häufig unterschätzt. Der immer wieder genannte „rote Strich" tritt in den meisten Fällen überhaupt nicht auf: „Er deutet lediglich auf eine Entzündung der Lymphgefäße hin, die zu einer Sepsis führen kann, aber nicht muss."

Dass viele Sepsis-Fälle erst sehr spät erkannt werden, dürfe aber nicht zu Schuldzuweisungen führen: „Wichtiger ist es, Bewusstsein zu wecken: Bei der Bevölkerung dafür, rasch zum Arzt zu gehen; und bei den Ärzten dafür, bei den genannten Symptomen immer auch an diese oft tödlich verlaufende Erkrankung zu denken." Rund zwei Drittel aller Erkrankungen entstehen im Spital.

Sepsis-Spezialist Reinhard fordert, alle Rettungsautos mit Blutkulturröhrchen und Breitbandantibiotika auszustatten. „Man muss zuerst Blut abnehmen und darf erst nachher Antibiotika geben, um das Ergebnis der Blutkultur nicht zu verfälschen", sagt Metnitz. Bei Verdacht auf Sepsis zwecks Zeitgewinn bereits im Rettungsauto Antibiotika zu verabreichen sei „eine Überlegung wert" – aber erst nach einer breiten Diskussion im Rettungswesen: „Es wären auch Schulungen notwendig, damit man die richtigen Patienten entdeckt."

Jede Maßnahme, die zu einer früheren Behandlung führt, rette nicht nur Leben, sondern spare auch Geld: „Denn ein Patient im Spätstadium ist im Schnitt 30 Tage im Spital."

Frühsymptome: Oft zu lange ignoriert

Warnzeichen Allgemeines Krankheits- und Schwächegefühl, das sich rasch steigert; beschleunigte Atmung und Atemnot; beschleunigter Puls; Erhöhte Körpertemperatur (ca. 60 % der PatientInnen), aber auch Abfall der Körpertemperatur (ca. 20 % der PatientInnen) Zunehmende Schmerzen z.B. im Bauch oder Brustkorb oder in den Flanken und im Bereich der Gelenke. Durch die mögliche Beeinträchtigung des Zentralnervensystems kann die Wahrnehmung der Schwere der Erkrankung durch die Patienten selbst oft stark eingeschränkt sein („Ist eh nicht so schlimm"). Hinzu kommen Faktoren wie die Angst, ins Spital zu müssen, die zur Verdrängung beitragen.

KURIER-GESUNDHEITSCOACH

Lymphödem: Jährlich 3000 neue Fälle

VON PRIM. DR. **WALTER DÖLLER**
Leiter des Zentrums für Lymphologie, Krankenhaus Wolfsberg, Kärnten

Ich habe starke Schwellungen in den Oberarmen. Mein Hausarzt ist sich nicht sicher, meint aber, es könne ein Lymphödem sein.

Bitten Sie ihn auf jeden Fall um Überweisung zu einem auf diese Erkrankung spezialisierten Arzt. Sehr oft werden Lymphödeme nicht oder zu spät erkannt. Das Lymphsystem dient dem Abtransport von Flüssigkeiten und Eiweiß aus dem Gewebe. Kommt es zu einer Störung des Systems, bleiben diese Flüssigkeiten im Gewebe und es entstehen Schwellungen – Lymphödeme. In der Öffentlichkeit ist das Lymphödem des Armes und der Brust nach Brustkrebs bekannt. Es gibt aber auch viele Fälle, bei denen die Krankheit schon von Geburt an besteht oder nach Verletzungen ausbricht.

Wie häufig sind Lymphödeme?

Österreichweit leiden ca. 130.000 Menschen darunter, jährlich kommen gut 3000 neue Patienten dazu.

Ich leide seit Kurzem an einem Lymphödem und hörte, dass es auch stationäre Behandlungen gibt.

Ja, Lymphödem-Erkrankte benötigen je nach Schwere der Krankheit stationäre Versorgung. Dies kann ein Mal oder auch mehrmals notwendig sein. Im Regelfall werden drei Wochen pro Jahr bewilligt, um in einem der wenigen anerkannten Zentren in Österreich fachärztliches und therapeutisches Rüstzeug für den Krankheitsalltag zu bekommen.

Meine Krankenkasse will mir pro Vierteljahr nur sechs Lymphdrainagen zu je 20 Minuten bewilligen. Genügt das?

Wenn Sie ein medizinisch diagnostiziertes Lymphödem haben, ist das natürlich viel zu wenig. Leider ist aber hier die Praxis der einzelnen Kassen völlig unterschiedlich. Die Österreichische Lymph-Liga (ÖLL), der ich als Präsident vorstehe, setzt sich daher für einheitlich hohe Standards in ganz Österreich ein. In diesem Verein tauschen ÄrztInnen, Patienten und Therapeuten Wissen und Erfahrung aus und bemühen sich, die Interessen der Erkrankten wirksam zu vertreten. Auf der Internetplattform finden Patienten aber auch viele praktische Tipps für den Alltag.
www.lymphoedem.at

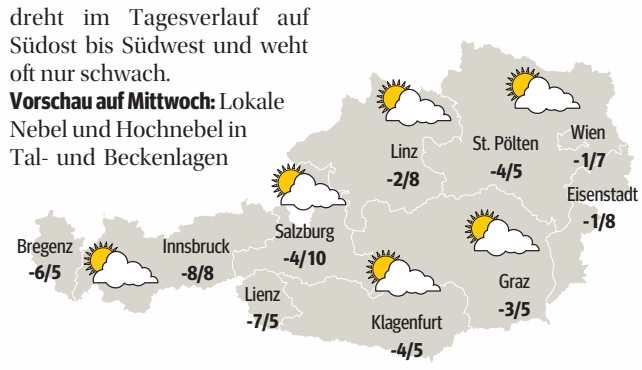
Sprechen Sie mit Prim. Walter Döller
am Mittwoch, 31. 10., von 13 bis 14 Uhr, Tel.: 01/526 5760,
oder richten Sie über gesundheitscoach@kurier.at eine Frage an ihn.

Lachgas wird häufig als Narkosemittel eingesetzt. Bei Patienten mit Herzerkrankungen war bisher aber Vorsicht geboten. Doch Lachgas dürfte nicht das Herzinfarkt-Risiko während einer Operation erhöhen, berichtete kürzlich der aus Österreich stammende Mediziner Peter Nagele bei der Jahrestagung der American Society of Anesthesiologists (ASA) in Washington DC, wo er mit dem Presidential Scholar Award 2012 geehrt wurde. Nagele ist der erste Europäer, der diesen Preis erhielt. Nagele arbeitet am Washington University Medical Center in St. Louis.

WETTER

Sonne und Wolken wechseln einander ab

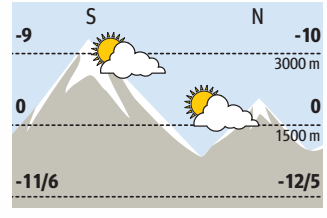
Wetterlage: Langsam setzt sich Hochdruckeinfluss durch.
Aussichten: Im Norden und Osten ziehen zeitweise dichte Wolken durch, zwischendurch zeigt sich aber auch die Sonne. Weiter im Westen und Süden überwiegt hingegen der Sonnenschein, lokale Frühnebel lichten sich rasch. Der Wind dreht im Tagesverlauf auf Südost bis Südwest und weht oft nur schwach.
Vorschau auf Mittwoch: Lokale Nebel und Hochnebel in Tal- und Beckenlagen lichten sich bald und es ist verbreitet sonnig. Von Südwesten her zieht aber bereits am Vormittag allmählich Bewölkung auf. Bis zum Abend ist es dann überall bedeckt, in Folge setzt in Osttirol und Oberkärnten Regen ein. Die Schneefallgrenze liegt dabei zwischen 1600 und 2000 m.



Biowetter

Anfangs sorgt die kalte Luft noch häufiger für Probleme bei Menschen mit Beschwerden im Gelenks- und Bewegungsapparat. Auch Asthmatiker sollten sich schonen. Mit der tageszeitlichen Erwärmung sowie zeitweilig sonnigem Wetter überwiegen aber die positiven Biowetterreize.

Bergwetter



Sonnige Abschnitte und dichte Wolken wechseln, es bleibt aber trocken. Lebhafter Wind.

Sonne / Mond

Bezugsort Wien (Salzburg ca. +14, Bregenz ca. + 28 Minuten)

abnehmender Mond

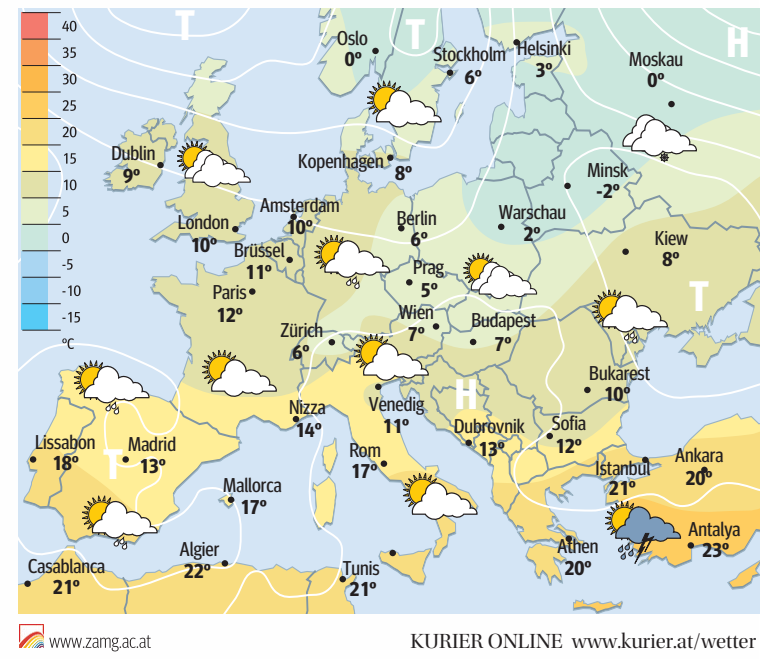
06.37	16.38	16.50	07.13

Vorschau

Mittwoch	-2/10	30%
Donnerstag	5/11	80%
Freitag	4/8	70%
Samstag	1/9	10%

Niederschlagswahrscheinlichkeit in Prozent

Europa



www.zamg.ac.at

KURIER ONLINE www.kurier.at/wetter